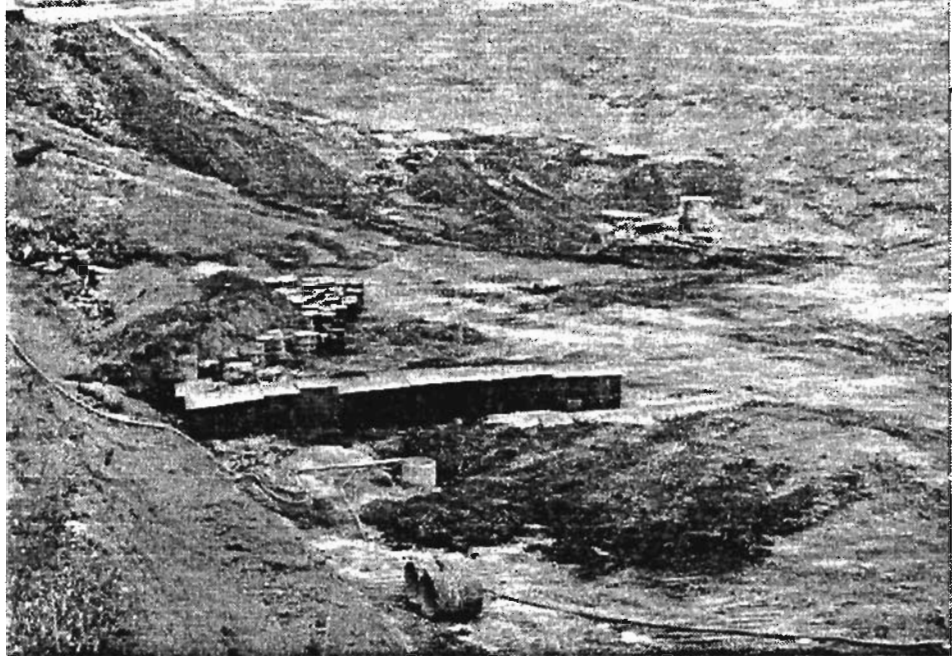




Dieses Foto aus dem Jahr 1981 soll beweisen, daß die eckigen Container auch nach dem Verbot von 1980 in Münchehagen eingelagert wurden. Aufn.: Sommerfeld

Bürgerinitiative: Französischer Giftmüll wurde illegal gelagert

Anzeige erstattet / Welche Rolle spielte Seveso-Spediteur?

Eigener Bericht

HAZ 11002 ut. Münchehagen/Verden

Die Bürgerinitiative gegen Giftmüll, die seit Anfang der siebziger Jahre gegen die Sondermülldeponie Münchehagen (Kreis Nienburg) protestiert, behauptet, daß 1981 illegal große Mengen giftiger Stoffe aus der Produktion des französischen Chemiekonzerns Rhône-Poulenc (Lyon/Grenoble) im Münchehagener Ton eingelagert worden sind. Zwei Sprecher der Bürgerinitiative haben deshalb am Montag Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft in Verden erstattet. In der Anzeige wird darauf hingewiesen, daß sich das französische Unternehmen des Spediteurs Paringaux bediente, der 1983 die 41 Giftfässer aus Seveso versteckt hatte.

Wie berichtet, besteht seit längerem der Verdacht, daß die Lieferungen aus Frankreich die Ursache für die extrem hohen Dioxinkonzentrationen sein könnten, die im vergangenen Herbst aus dem Polder II in Münchehagen in eine benachbarte Grube ausgetreten waren. Auch das Landeskriminalamt in Hannover, das zur Untersuchung des Vorfalls eine Sonderkommission gebildet hat, geht dieser Spur nach.

Die Bürgerinitiative meint, jetzt Beweise für ihre Behauptung gefunden zu haben, daß

auf dem Gelände der Deponie Münchehagen illegale Einlagerungen vorgenommen wurden. Dabei beziehen sich die beiden Sprecher der Gruppe, Heinrich Bredemeier und Peter Thiele, besonders auf Aussagen eines ehemaligen Laboranten der Gesellschaft für Sondermüllbeseitigung und ein Pressefoto aus dem Jahr 1981.

Auf dem Foto sind in einem Polder der Deponie eckige Metallcontainer erkennbar, die als Spezialanfertigungen nur für das französische Unternehmen Rhône-Poulenc hergestellt wurden. Der Deponie Münchehagen war jedoch im Frühjahr 1980 untersagt worden, weiter Lieferungen aus Frankreich anzunehmen. Die Bürgerinitiative zieht daraus den Schluß, daß die 13 Container illegal nach Münchehagen geschafft worden seien:

Die Lieferungen aus Frankreich waren 1980 verboten worden, nachdem aus den Metallcontainern für Münchehagen bei einer Zwischenlagerung im Saarland hochgiftige Stoffe (Lindan, chlorierte Phenole und Biphenyle) ausgetreten waren. Die Deutsche Presseagentur meldete vor kurzem, der berühmte Seveso-Spediteur Bernard Paringaux sei auch noch 1982 – also zwei Jahre nach dem Verbot – auf der Deponie Münchehagen gesehen worden.